

## Qualitäten eines Stehaufmännchens



**Soziale Verantwortung:** Geschäftsführer Wolfgang Reiser beschäftigt 44 Mitarbeiter, davon drei mit Behinderung. Sein Unternehmen baut Simulationstechnik für die Flugzeugindustrie.

**Höhenrain** – Wer wie Wolfgang Reiser erfolgreich sein und auch soziale Verantwortung übernehmen will, muss auch Tiefschläge einstecken können. Das Unternehmen Reiser Systemtechnik GmbH aus Höhenrain liefert Simulationstechnik und Testsysteme hauptsächlich an Firmen der Luftfahrtindustrie wie EADS oder Eurocopter.

Wolfgang Reiser ist seit mittlerweile 19 Jahren selbstständiger Unternehmer und hat schon mehrfach Höhen und Tiefen erlebt, zum Beispiel mit dem Oberpfaffenhofer Flugzeugbauer Fairchild Dornier. Reiser hatte den Auftrag, die Simulationstechnik für den 728 Jet von Fairchild zu liefern. Doch dann ging der Oberpfaffenho-

fener Flugzeugbauer pleite. „Als wir den Auftrag fertig gemeldet haben, erfuhren wir von der Insolvenz.“

Diesen Tiefschlag steckte das Unternehmen weg, schließlich konnte Reiser Systemtechnik auch lukrative Aufträge an Land ziehen. „Vom Start weg waren wir Haus- und Hoflieferant für Eurocopter“, erzählt Reiser. Im Jahr 2000 sei man auch gleich mit der EADS ins Geschäft gekommen. Piloten des europäischen Kampfflugzeugs „Eurofighter“ trainieren in Simulatoren, deren Instrumente von Reiser Systemtechnik täuschend echt nachgebaut werden. Wolfgang Reiser konnte Umsatz und Mitarbeiterzahl kontinuierlich steigern. 2004 sanierte er die Fir-

mengebäude gründlich und setzte auf eines der Häuser ein zusätzliches Stockwerk.

Doch dann bekam die aufstrebende Firma einen Schlag ins Genick, den sie fast nicht überlebt hätte. Im Jahr 2005 verlor Reiser Systemtechnik unverschuldet den Serienauftrag zur Produktion der Simulationstechnik für den Kampfhubschrauber „Tiger“. „Wir haben das nur geschafft, weil die gesamte Belegschaft mitgezogen hat und mit einer Gehaltskürzung von 30 Prozent einverstanden war“, berichtet Reiser.

Diese Erfahrung ging nicht spurlos an dem Unternehmer vorüber. Bei einem Vortrag über seine Firma stockt ihm für einen kurzen Moment die Stimme, als er über die Krise

im Jahr 2005 spricht. Erst nach kurzer Zeit hat er sich wieder gefasst. „Inzwischen haben wir die Gehaltskürzungen wieder ausgeglichen“, sagt Reiser. Wer Unternehmer ist, muss die Qualitäten eines Stehaufmännchens haben.

Als Lehre aus der Krise hat sich Reiser Systemtechnik vorgenommen, mit seiner Produktpalette mehr in die Breite zu gehen und die Eigenkapitalquote auf 50 Prozent zu erhöhen. „Sonst werden wir immer wieder gebeutelt.“ Dass seine Mitarbeiter in der Krise zu ihm gehalten haben, erfüllt Wolfgang Reiser mit Stolz. „Meine Mitarbeiter glauben, was ich sage, denn sie wissen: Wenn die Firma stirbt, bin ich auch dran.“

Florian Christner